

»Ob Banker, Diener oder Arzt, man nimmt aus jeder Rolle etwas mit. Als Schauspieler kann man irgendwie alles, aber nichts so richtig«

SIMON AHLBORN, 31,
AKTEUR

SALZBURGS NEUER HAMLET

SIMON AHLBORN. Als er mit 25 Schauspieler werden wollte, war es fast zu spät dafür. Sechs Jahre später ist der attraktive Deutsche Salzburgs neuer Theaterstar.

Hass, Rache und Mord – darum dreht sich Simon Ahlborns Leben im Moment fast jeden Abend auf der Bühne: Seit Ende April schlüpft er am Schauspielhaus in die Rolle des Hamlets und zieht mit seinem intensiven Spiel das Publikum in seinen Bann. Doch wenn der 31-Jährige sein Kostüm ablegt, hat er nur noch wenig mit der dramatischen Theaterfigur gemeinsam. Der gebürtige Nürnberger mag's outfittechnisch lässig, steht auf Punkrock, ist großer Zirkusfan und entspannt bei Yoga. Wir tra-

fen den attraktiven Shootingstar zum Interview über große Rollen, menschliche Abgründe und TV-Pläne.

„NACH AUFTRETEN BIN ICH ERSCHÖPFT, ABER DER KOPF ARBEITET WEITER“

WOMAN: Sie begannen erst mit 25 ein Schauspielstudium. Warum so spät?

AHLBORN: Ich wollte eigentlich schon immer Schauspieler werden, ließ mich aber von meiner Familie überzeugen, etwas „Anständiges“ zu machen und inskribierte nach dem Abitur Psychologie. Mein Studium habe ich mir aber

mit kleinen Theaterjobs finanziert. Dabei wurde mir umso mehr bewusst, dass es das ist, was ich wirklich möchte. Nach dem Psychologie-Abschluss habe ich mich sofort an verschiedenen Schauspielschulen in Deutschland beworben. Bei einigen gab es Altersbeschränkungen – da war ich mit 25 zu alt. Bei der Theaterakademie Vorpommern an der Ostsee hat es geklappt.

WOMAN: Was hat Sie schließlich zu uns nach Salzburg geführt?

AHLBORN: Nach Beendigung meiner Ausbildung vor zwei Jahren bewarb ich mich an Theatern im gesamten deutschsprachigen Raum. Das Schauspielhaus Salzburg war die erste Kulturstätte, die zugesagt hat. Ich hätte auch in andere Städte gehen können, aber ich finde Salzburg toll und das Team am Schauspielhaus war mir



FOTOS: XXXX

gleich sympathisch.

WOMAN: Hat Ihnen Ihr Psychologiestudium bei der Vorbereitung auch irgendwie geholfen?

AHLBORN: Definitiv ja. Hamlet ist die wahrscheinlich intelligenteste Figur in der Geschichte des Theaters. Als sein Vater ermordet wird, und dadurch seine Welt zusammenbricht, verfällt er in eine Art Depression, die er selbst nicht versteht. Ich habe während des Studiums Patienten in ähnlichen Situationen erlebt und konnte alles dadurch besser nachvollziehen. Das gilt auch für seinen Fanatismus, seine Besessenheit von der Idee, Rache zu nehmen.

WOMAN: Wie gelingt es Ihnen, nach so einer intensiven Rolle abzuschalten?

AHLBORN: Nach den Auftritten bin ich körperlich erschöpft, aber der Kopf ar-

beitet weiter. Ich brauche meine Zeit, um wieder herunterzukommen. Manchmal gehe ich dann mit meinen Kollegen noch ein Bier trinken oder ich schau mir zu Hause eine Folge „Simpsons“ an.

WOMAN: Sie jonglieren auch – woher kommt ihre Begeisterung für den Zirkus?

AHLBORN: Die hab ich schon seit ich

als kleiner Junge meine erste Zirkusshow gesehen habe. Ich liebe einfach die besondere Atmosphäre unter dem Zirkuszelt. Mit neun habe ich meine ersten Jonglierbälle geschenkt bekommen und ein paar Jahre danach begonnen Einrad zu fahren und akrobatische Tricks zu erlernen. Später habe ich die dann mit einem Freund zusammen auf Straßenshows gezeigt. Das hat mir riesigen Spaß gemacht.

WOMAN: Was ist für Sie das Schönste am Schauspielen?

AHLBORN: Dass man immer wieder in andere Rollen schlüpfen kann und sich dadurch selbst neu kennenlernt. Ob man einen Banker, einen Diener oder einen Arzt spielt, aus jeder Rolle nimmt man etwas mit. Als Schauspieler kann man dann alles irgendwie, aber nichts so richtig (lacht).

WOMAN: Sie müssen in Ihrem Beruf häufig Ihren Wohnort wechseln. Ist das auf Dauer nicht belastend?

AHLBORN: Nein, das Reisen macht mir großen Spaß. Ich finde es sehr reizvoll, neue Städte und Leute kennenzulernen. Schwierig ist natürlich, Freundschaften zu pflegen. Ich führe seit zwei Jahren eine Fernbeziehung. Meine Freundin Caroline lebt fast 1000 Kilometer entfernt, in Schwerin.

GROSSE LIEBE. Seit zwei Jahren ist der Nürnberger mit Caroline, 24, liiert, die auch Schauspielerin ist.

TRAUMROLLE. Ahlborn als Hamlet in der Neuinszenierung von Susi Weber. „Ich spiele sehr körperlich und bin nach den Auftritten total erschöpft.“

beitet weiter. Ich brauche meine Zeit, um wieder herunterzukommen. Manchmal gehe ich dann mit meinen Kollegen noch ein Bier trinken oder ich schau mir zu Hause eine Folge „Simpsons“ an.

WOMAN: Sie jonglieren auch – woher kommt ihre Begeisterung für den Zirkus?

AHLBORN: Die hab ich schon seit ich

WOMAN: Wie oft sehen sie sich?

AHLBORN: Selten, aber wir skypen oft und genießen die gemeinsamen Theaterferien im Sommer dann umso mehr.

WOMAN: Ist Ihre Freundin eifersüchtig, wenn Sie Liebesszenen spielen oder von weiblichen Fans umschwärmt werden?

AHLBORN: Nein, Caroline ist selbst Schauspielerin, sie versteht das. Wir sind schließlich beide Profis. Was das Umschwärmen der weiblichen Fans betrifft – das hält sich derzeit noch in Grenzen. (lacht)

WOMAN: Stehen Sie privat auch gerne im Mittelpunkt?

AHLBORN: Nein, ich bin eher der ruhige Typ und halte mich lieber im Hintergrund. Auf der Bühne genieße ich es dann umso mehr, aus mir heraus gehen zu können, laut zu werden und auch mal Blödsinn zu machen.

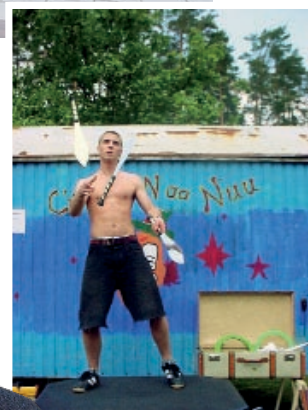
WOMAN: Welche Rollen steht als nächstes am Plan?

AHLBORN: Nächstes Jahr werde ich am Schauspielhaus den „Odysseus“ spielen. Außerdem würde ich in Zukunft gerne vermehrt Film- und TV-Rollen annehmen.

KATRIN SCHMOLL ■



WAHLHEIMAT. Der Deutsche genießt den Ausblick von der Museumsterrasse am Mönchsberg.



ZIRKUSFAN. Ahlborn jongliert und unterrichtet Akrobatik an der Schauspielschule Salzburg.

